



Limitless Visions – stock.adobe.com

Steckbrief

AGON PARTNERS: Spitzenleistung in Recht, Compliance und Legal Tech

Bei den Unternehmen von AGON PARTNERS verbinden wir juristische Expertise, effiziente Compliance sowie adressatengerechte Kommunikation. Wir setzen dabei Legal Tech, in Kooperation mit unserer Schwester AGON INNOVATION massgeschneidert rund um die Uhr ein. Unser Ziel: Innovationsfähigkeit, Reputation und Glaubwürdigkeit unserer Klienten nachhaltig stärken.

Patrick L. Krauskopf, Präsident diverser Verwaltungsräte und Professor für Wirtschafts- und Wettbewerbsrecht, bringt eine einzigartige Mischung aus akademischer Exzellenz und praktischer Erfahrung mit. Auf seine Vernetzung mit renommierten Bildungsinstitutionen, seine Anwaltstätigkeit in der Schweiz und New York sowie seine Gerichts- und Behördenerfahrung kann sich die Klientenschaft verlassen.

Tobias Gurtner, CEO der AGON INNOVATION, vereint über 15 Jahre an Erfahrung in der Cybersecurity. Als MSc in Software Engineering spezialisiert er sich auf die Bereiche Kryptologie, Zero-Trust, IAM, sichere Kommunikation und KI, um innovative Sicherheitslösungen voranzutreiben.

AGON PARTNERS LEGAL AG steht für Spitzenleistung in der Verbindung von Recht und strategischer Voraussicht – ein zuverlässiger Partner an Ihrer Seite.

Mehr Informationen unter agon-partners.com

«KI fordert unser Rechtsverständnis heraus»

Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz bedeutet Chancen aber auch Risiken. Wie können sich Unternehmen mit ihren Teams auf die neue KI-Welt einstellen und maximal von ihr profitieren?

Antworten von Prof. Dr. Patrick Krauskopf, Chairman der AGON Gruppe, Präsident diverser Verwaltungsräte und Professor für Wirtschafts- und Wettbewerbsrecht.

Herr Prof. Krauskopf, KI-Erzeugnisse verändern das Verständnis und die Bedeutung bisheriger Urheberrechte, Lizenzvereinbarungen oder Persönlichkeitsrechte. Was bedeutet das für die tägliche Arbeit und Kommunikation in Unternehmen?

KI bringt den Unternehmen der AGON Gruppe sowie unseren Kunden nicht nur technologische, sondern auch rechtliche und ethische Herausforderungen. Das Urheberrecht ist ein zentraler Bereich, da KI-generierte Inhalte derzeit noch über weite Strecken auf bestehenden Daten basieren und diese transformieren. Um rechtliche Konflikte zu vermeiden, stellen wir präventiv Transparenz in der Datenverarbeitung sicher und dokumentieren die Herkunft genutzter Inhalte. Datengetriebene Lösungen, die Anomalien oder potenziell rechtswidrige Muster in der Nutzung von Urheberrechten erkennen können, stellen für uns und unsere Kundschaft eine grosse Unterstützung dar.

Der Einsatz von KI und besonders die daraus entstehenden Erzeugnisse werfen viele rechtliche Fragen auf. Sind Unternehmen Ihrer Meinung nach darauf vorbereitet?

Die meisten Unternehmen, zuzunehmen auch KMU, sind sich der rechtlichen Risiken durch KI bewusst. Es fehlt aber zumeist an konkreten und finanzierbaren Lösungen. Dis trifft vor allem auf komplexe Sachverhalte zu, etwa im Kartell- oder Vergaberecht, aber auch wenn es z.B. im Finanzsektor um die Einhaltung von Sanktionslisten geht. «Customized» Technologien, die nicht nur überwachen, sondern auch analysieren und vorausschauend agieren können, sind nicht von der Stange zu

haben. AGON INNOVATION unter der Leitung unseres CEOs, entwickelt mit seinen IT-Mitarbeitenden KI-Ansätze, die mit präventiven Analysen und fortschrittlichen Datenmodellen Unternehmen bei der Einhaltung von Compliance-Vorgaben unterstützen.

Schon bei kleineren Prozessen oder dem Einsatz eines einfachen Chatbots kann es zu Datenschutzproblemen, Falschinformationen oder einer Verletzung von internen Geschäftsgeheimnissen kommen. Wie können sich Unternehmen schützen?

Datenschutz und die Sicherung von Geschäftsgeheimnissen stellen auch bei vermeintlich einfachen KI-Anwendungen erhebliche Herausforderungen dar. Hier setzen wir Technologien ein, die Anomalien erkennen und Datenflüsse analysieren können, um potenzielle Probleme frühzeitig aufzudecken. Solche Technologien basieren auf Konzepten wie digitalem Fingerprinting, das eine klare Zuordnung und Nachvollziehbarkeit von Datenflüssen ermöglicht. In den ersten praktischen Anwendungen hat sich dieser Ansatz doch als effektiv erwiesen.

KI-Erzeugnisse sind per se nicht urheberrechtlich geschützt. Trotzdem kann es zu rechtlichen Problemen kommen, wenn bestimmte Vorlagen oder Werke, die von Menschen gemacht wurden, sichtbar sind. Was gilt es zu bedenken?

Wir befinden uns hier derzeit global in einer Grauzone. Jedes Unternehmen, jeder Mitarbeitende, jeder in der Schweiz, muss sich dieser Problematik bewusst sein, wenn ein Werk einen geschützten digitalen Raum verlässt. Es lohnt sich hier, proaktive Massnahmen zu ergreifen. Die Realität zeigt aber, dass man hier noch sehr naiv ist. Reaktive Massnahmen, die sich auf die Rückverfolgbarkeit von Daten und deren Transformation konzentrieren, können eine solide Grundlage bringen. Mit solchen Technologien kann eine rechtliche oder

faktisch-technische Durchsetzung des Schutzes eines Urheberrechts erleichtert werden, auch wenn eine 100-prozentige Rückgängigmachung einer Verletzung des Urheberrechts durch eine KI in der Praxis kaum erreicht werden kann.

Auf welchen Feldern rechnen Sie für KI-Anwendungen noch mit massiven rechtlichen Problemen?

Überall dort, wo KI in einem B2B- oder B2C-Verhältnis unreflektiert zum Einsatz gebracht wird, z.B. in den Gesundheitsmärkten im Verhältnis Leistungserbringer – Patient oder im Finanzsektor im Verhältnis zu Kunden. Die Fähigkeit von KI-Systemen, grosse Datenmengen

zu analysieren und daraus intransparente Handlungsempfehlungen abzuleiten, kann umfassende gesellschaftspolitische Meinungsbildungsprozesse beeinflussen. KI-gestützte «Gegen»-Technologien können solchen Risiken erkennen: Hier ist es essenziell, dass die Technologien die Daten in Echtzeit nutzen. Es braucht eine Kombination von technischer Präzision und rechtlicher Expertise.

Es dürfte mittelfristig kaum einen Arbeitsplatz geben, an dem nicht irgendeine KI-Anwendung läuft oder entsprechende KI-Erzeugnisse zur Kommunikation eingesetzt werden. Was bedeutet das für eine gute KI-Compliance?

Eine wirksame KI-Compliance erfordert mehr als nur die Einhaltung gesetzlicher Mindeststandards. Unternehmen müssen in der Lage sein, ihre Systeme dynamisch anzupassen und auf neue Risiken zu reagieren. Dies gelingt durch fortschrittliche Technologien, die Anomalien nicht nur erkennen, sondern auch kontextualisieren können. Das Team von AGON INNOVATION unterstützt Unternehmen dabei, «auffällige» Verhaltensweisen von Personen mittels KI rechtzeitig zu identifizieren und Massnahmen zu ergreifen.

Müssen in Ihren Augen auf das jeweilige Unternehmen zugeschnittene AI Acts zum Einsatz kommen, die alle Datennutzungen klar Regeln?

Individuelle Regelwerke sind notwendig, um den spezifischen Anforderungen des Unternehmens gerecht zu werden. Allgemeine Vorgaben bieten eine Grundlage, reichen jedoch oft nicht aus, um branchenspezifische Herausforderungen, etwa im Umgang mit sensiblen Daten, abzudecken. Technologien, die flexible Compliance-Lösungen ermöglichen, haben sich hier als besonders wertvoll erwiesen.

KI verspricht eine menschliche Entlastung und fließendere Jobbeschreibungen. Inwiefern verändert das auch die rechtlichen Gefahren, wenn Mitarbeitende mehrere verschiedene Dinge als früher tun?

Die Flexibilität, die durch KI ermöglicht wird, kann auch zu einer Vermischung von Verantwortlichkeiten führen, was rechtliche Risiken erhöht. Verwaltungsräte sind hier aufgefordert, ein Risiko-Mapping kontinuierlich à jour zu halten und die entsprechenden Massnahmen, die wiederum KI-gestützt sein können, anzuordnen. Als VRP von zahlreichen (auch börsennotierten) Unternehmen ist dies eine der wesentlichen, neueren Pflichten in den kommenden Jahren.



Tobias Gurtner
Geschäftsführung IT und Datensicherheit



Patrick L. Krauskopf
Präsident

Datenschutz und die Sicherung von Geschäftsgeheimnissen stellen auch bei vermeintlich einfachen KI-Anwendungen Herausforderungen dar.